

SWR2 Musikstunde

## **Mendelssohns Klavierwerk: Ein Plädoyer! (2/5)**

Folge 2: Inspiration auf Reisen

Von Matthias Kirschnereit

Sendung vom: 30. November 2021

Redaktion: Dr. Bettina Winkler

Produktion: SWR 2021

SWR2 können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter [www.SWR2.de](http://www.SWR2.de) und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:

---

### **Bitte beachten Sie:**

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

---

### **Die SWR2 App für Android und iOS**

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: [www.swr2.de/app](http://www.swr2.de/app)

Herzlich willkommen, liebe Zuhörerinnen und Zuhörer, zur zweiten Folge der Musikstunden zum Thema: Mendelssohns Klaviermusik. Mein Name ist Matthias Kirschner.

Ging es in der gestrigen Ausgabe zunächst darum, Mendelssohns kompositorische Vor- und Leitbilder aufzuzeigen, Ihnen in diesem Zusammenhang das ein oder andere unbekannte Werk zu präsentieren, möchte ich die musikalische Reise heute, wie schon angekündigt, mit seinem wohl bedeutendsten Werk für Klavier solo, den Variations sérieuses d-Moll Opus 54 fortsetzen. Ja, und natürlich gibt es hier allerorten enge Bezüge zu Johann Sebastian Bach. Insofern schließt sich dieses Werk wunderbar an die gestrige Folge an.

Ich habe die Variations sérieuses durch meine damalige Professorin an der Musikhochschule in Detmold, Renate Kretschmer-Fischer, kennengelernt. In unzähligen Konzerten bin ich diesem Werk immer wieder aufs Neue begegnet und habe dabei festgestellt, dass die Variationen für mich eine nicht versiegende Quelle der Inspiration darstellen.

Eine kleine Anmerkung am Rande: es ist ja bekanntlich ein nicht unbeträchtliches Problem für uns ausübende Musiker, bei häufigen Wiederholungen des Repertoires, zumal auf längeren Tourneen, auf eine negative Art und Weise uninspiriert den Autopiloten in sich selbst anzuknipsen. Wie viele Konzerte habe ich selbst schon gehört, die zwar professionell abgespult, aber wenig kreativ und unmittelbar waren und letztendlich wenig Aussage und Rührung hervorriefen. Sicherlich ist es eine große Herausforderung für meine Zunft, hier immer wieder den inneren Kompass zu befragen und eine echte Frische und Lebendigkeit herzustellen. Tatsächlich bin ich noch nicht müde geworden, Mendelssohn-Bartholdys Variations sérieuses immer und immer wieder zu spielen und dabei stets neue Aspekte zu entdecken. Für mich persönlich zählen die Variations sérieuses neben den Händel-Variationen von Brahms zu den bedeutendsten Variationszyklen für Klavier im neunzehnten Jahrhundert überhaupt!

Das Thema, ein vierstimmiger Choral, legt den Grundstein für siebzehn ernste, melancholische, schmerzvolle und zuweilen auch verzweifelte Varianten. Nur kurz vor dem Ende, genauer gesagt in der vierzehnten Variation, hellt die Stimmung im Maggiore kurzzeitig auf. Es klingt hier wie ein Gebet aus dem Elias. Mendelssohn wollte mit diesen Variationen einen Gegenpol zu den seinerzeit so beliebten Variations brillantes setzen, wo meist über ein oftmals recht läppisches Thema -mitunter aus einer Oper - brillant in höchsten Oktaven geklingelt wurde, ja, sehr zur Erbauung des damaligen Salon-Publikums. Mendelssohns Zyklus hingegen ist für mich durch und durch Seelenmusik, existenzialistisch: 17 Variationen über das Thema Verzweiflung, Melancholie, aber auch Trost.

Ich stelle Ihnen nun einzelne Passagen vor. Hier nun der Beginn des Themas in strenger 4-, beziehungsweise 8-taktiger Periode.

## **Musik 1**

### **Felix Mendelssohn: Erster Teil des Themas aus den Variations sérieuses d-Moll op. 54 Matthias Kirschner (Klavier)**

Im zweiten Teil des Themas steigert Mendelssohn, er verdichtet. Und nach dem schmerzvollen Höhepunkt ist die abschließende Kadenz ein Moment der Ergebung, nicht aus Schwäche, sondern aus Akzeptanz: „Herr, Dein Wille geschehe.“

**Musik 2**

**Felix Mendelssohn: Zweiter Teil des Themas aus den Variations sérieuses d-Moll op. 54**  
**Matthias Kirschnereit (Klavier)**

Die erste Variation: eine durchlaufende Bratschen-Figur und Pizzicato-Bässe begleiten das Thema, die Temperatur steigt langsam an.

**Musik 3**

**Felix Mendelssohn: Erste Variation aus den Variations sérieuses d-Moll op. 54**  
**Matthias Kirschnereit (Klavier)**

Die zweite Variation: das Tempo zieht an. Die Notenwerte verkürzen sich zu leichtfüßigen Triolen-Bewegungen.

**Musik 4**

**Felix Mendelssohn: Zweite Variation aus den Variations sérieuses d-Moll op. 54**  
**Matthias Kirschnereit (Klavier)**

In der dritten Variation verdichtet Mendelssohn Melodie und harmonisches Gefüge in Akkorden.

**Musik 5**

**Felix Mendelssohn: Dritte Variation aus den Variations sérieuses d-Moll op. 54**  
**Matthias Kirschnereit (Klavier)**

Und schließlich die vierte Variation: ein kanonisches Elfenspiel, der Sommernachtstraum grüßt als aufgewühltes Drama.

**Musik 6**

**Felix Mendelssohn: Vierte Variation aus den Variations sérieuses d-Moll op. 54**  
**Matthias Kirschnereit (Klavier)**

Und so fort.

In der zehnten Variation findet Mendelssohn ein Innehalten in Form eines kurzen Fugatos.

**Musik 7**

**Felix Mendelssohn: Zehnte Variation aus den Variations sérieuses d-Moll op. 54**  
**Matthias Kirschnereit (Klavier)**

Und ich komme zu der schon angedeuteten vierzehnten Variation, dem einzigen Lichtblick in diesem Zyklus. Hören Sie, es klingt wie ein Gebet aus dem „Elias“.

**Musik 8**

**Felix Mendelssohn: Vierzehnte Variation aus den Variations sérieuses d-Moll op.54**  
**Matthias Kirschnereit (Klavier)**

Erlauben Sie, verehrtes Publikum, dass ich jetzt tatsächlich eine für mich sehr rührende und bewegende Arie aus dem „Elias“ einspiele: „Es ist genug, so nimm nur, Herr meine Seele, ich

bin nicht besser als meine Väter.“ Christian Gerhaher singt beim Europäischen Musikfest Stuttgart 2004.

### **Musik 9**

**Felix Mendelssohn Bartholdy: „Es ist genug, so nimm nun Herr“, Arie aus: Elias op. 70  
Christian Gerhaher (Bass)**

**Festival Chor und Orchester des Europäischen Musikfestes**

**Leitung: Helmuth Rilling**

Die Arie „Es ist genug“, gesungen von Christian Gerhaher aus dem „Elias“ von Felix Mendelssohn-Bartholdy, für mich zum Verständnis der Musik dieses Komponisten ein exemplarisches Stück.

Nun zurück zu unseren Variations sérieuses. Kurz vor der finalen Katastrophe kocht der Komponist in der dramaturgischen Hexenküche. Auf dem Orgelpunkt der Dominante A beschwört er das Thema ein letztes Mal herauf, diesmal nicht wie zu Beginn nach innen gekehrt, sondern wie ein verzweifelter Schrei.

### **Musik 10**

**Felix Mendelssohn: Schluss aus den Variations sérieuses d-Moll op. 54  
Matthias Kirschnereit (Klavier)**

Und nun also der komplette Zyklus dieser Charaktervariationen. Ich spiele meine eigene Aufnahme aus dem Jahre 1989, meine allererste CD-Aufnahme überhaupt, gewissermaßen also eine Jugendsünde! Diese CD, die ich noch zu Studienzeiten eingespielt habe, ist mittlerweile vergriffen. Ich habe die Variationen 2001 ein zweites Mal aufgenommen, und wer weiß, vielleicht folgt noch eine dritte Aufnahme. Sie merken, dieses Meisterwerk ist derartig komplex. In jeder Lebensphase liest man neue Dinge, und man fühlt sich ein jedes Mal tiefer beschenkt.

### **Musik 11**

**Felix Mendelssohn Bartholdy: Variations sérieuses d-Moll op. 54  
Matthias Kirschnereit (Klavier)**

Sie hörten von Felix Mendelssohn-Bartholdy die Variations sérieuses d-Moll Opus 54 aus dem Jahre 1841, gespielt von Matthias Kirschnereit, der auch am Mikrofon zu Ihnen spricht.

Ich deutete gestern bereits an, wie überaus selbstkritisch Mendelssohn war. Er überarbeitete immer und immer wieder diesen Zyklus. Einige herrliche Variationen fielen seiner eigenen gestrengen Kritik zum Opfer, doch möchte ich Ihnen diese nicht vorenthalten, wirft es doch einen spannenden Blick auf Mendelssohns Arbeitsweise. Hören Sie diese quasi verstoßenen Variationen, gewissermaßen als Zugabe, interpretiert von Lilit Grigoryan.

### **Musik 12**

**Felix Mendelssohn Bartholdy: 4 verworfene Variationen d-Moll  
Lilit Grigoryan (Klavier)**

Lilit Grigoryan spielte vier ernste Variationen von Felix Mendelssohn Bartholdy. Und wenn Ihnen das irgendwie bekannt vorkam, ja, sie waren eigentlich für seinen Variationszyklus *Variations sérieuses* vorgesehen, aber er hat sich letztendlich entschieden, diese Variationen nicht in den Zyklus zu integrieren.

Fahren wir auf unserer Mendelssohn-Reise fort, kennen Sie Mendelssohns Phantasien für Klavier, verehrte Hörerinnen und Hörer? Mir sind vier Fantasien bekannt: die fis-Moll Phantasie Opus 28, auch genannt *Sonate écossaise*, die Fantasie über das irische Volkslied „Letzte Rose“ Opus 15, sowie die an Mozart angelehnte frühe c-Moll-Phantasie aus dem Jahre 1823 und dazu natürlich die beliebten *Trois Fantaisies ou caprices* Opus 16.

Sie werden sich denken: Was ist das denn für eine unbedachte Frage? Weiß man denn nicht längst, was Mendelssohn geschrieben beziehungsweise veröffentlicht hat - und was nicht? Tatsächlich ist es bei diesem Komponisten so, dass gerade in den vergangenen Jahren und Jahrzehnten immer wieder Werke aus seiner Feder neu aufgetaucht sind, mit schöner Regelmäßigkeit Weltersteinspielungen auf den Markt kommen und man, gerade was seine frühen Kompositionen und seine zahlreichen Überarbeitungen anbelangt, sich erst in jüngerer Zeit einen integralen Überblick verschaffen kann.

Zu den Fantasien: Mendelssohn war, wie seine Vorbilder Bach, Mozart und Beethoven, ein brillanter, überaus geistreicher Improvisator. Selbst Goethe schien zutiefst beeindruckt von der Fähigkeit Mendelssohns, am Klavier spontan zu fantasieren. An seinen Freund Zelter schreibt er:

„Die musikalischen Wunderkinder sind zwar hinsichtlich der technischen Fertigkeit heutzutage keine so große Seltenheit mehr, was aber dieser kleine Mann im Fantasieren und *prima vista*-Spielen vermag, das grenzt ans Wunderbare, und ich habe es bei so jungen Jahren nicht für möglich gehalten.“

Zelter fragt ihn daraufhin zu Mozart, den Goethe ja auch mit zwölf Jahren erlebte. Und Goethe erwidert:

„Ja, damals zählte ich selbst erst zwölf Jahr und war allerdings, wie alle Welt höchlich erstaunt über die außerordentliche Fähigkeit Mozarts. Was aber dein Schüler, lieber Zelter, jetzt leistet, mag sich zum damaligen Mozart verhalten wie die ausgebildete Sprache eines Erwachsenen zu dem Lallen eines Kindes.“ Soweit Goethe.

Verschaffen Sie sich selbst einen Eindruck, verehrtes Publikum, der Beginn von Mendelssohns Phantasie in c-Moll aus dem Jahre 1823, er ist, wohlgemerkt, 14 Jahre alt. Der Beginn erinnert selbstverständlich an Mozarts c-Moll-Sonate und auch seine c-Moll-Phantasie und vermittelt den Eindruck einer nachgeschriebenen Improvisation. Roberto Prosseda spielt.

### **Musik 13**

**Felix Mendelssohn Bartholdy: Fantasia für Klavier c-Moll/D-Dur – Ausschnitt aus dem 1. Satz: Allegro - Adagio**  
**Roberto Prosseda (Klavier)**

Der Beginn von Mendelssohns Phantasie in c-Moll, der italienische Pianist Roberto Prosseda spielte.

Ob dieses eines der Werke war, die der jugendliche Mendelssohn Goethe in Weimar präsentierte, ist nicht zweifelsfrei festzustellen. Sicher ist jedoch, dass Mendelssohn im Jahre 1830 nach der Rückkehr seiner ersten Schottland-Reise im Hause Goethe die fis-Moll-Phantasie, später unter dem Opus 28 veröffentlicht, präsentierte. Dieses dreisätziges Werk war zunächst als Sonate écossaise, also als schottische Sonate, konzipiert. Mendelssohns Bildungs- und Konzertreisen führten ihn vom hohen Norden Schottlands und der Hebriden bis in den lichten Süden Italiens, bis hin nach Neapel. Klingende Zeugnisse dieser faszinierenden Eindrücke dürften auf der einen Seite unter anderem die dritte Sinfonie, die Schottische in a-Moll und die Hebriden-Ouvertüre einerseits, sowie die Italienische Sinfonie, seine vierte in A-Dur, und die venezianischen Gondel-Lieder andererseits darstellen. Ich möchte Ihnen an dieser Stelle aus einem Reisebericht Mendelssohns vorlesen. Er ist mit seinem Freund Karl Klingemann im hohen Norden Schottlands unterwegs, und in seiner Tasche befinden sich Jean Pauls „Flegeljahre“.

Ich unterlege den Reisebericht mit der Hebriden-Ouvertüre, Opus 26.

#### **Musik 14**

**Felix Mendelssohn Bartholdy: Die Hebriden, Konzertouvertüre op. 26 - Ausschnitt**

**London Symphony Orchestra**

**Leitung: John Eliot Gardiner**

„Wilde Wirtschaft. Der Sturm heult, saust und pfeift draußen hin und her, schlägt unten die Türen zu und die Fensterladen auf. Wir sitzen hier ruhig am Kaminfeuer, das schüre ich von Zeit zu Zeit an, dann flackert es auf. Übrigens ist der Saal groß und leer, an einer Wand tröpfelt's nass herunter. Der Fußboden ist dünn, da hallt das Gespräch aus der Knechtstube unten herauf. Die singen betrunkene Lieder und lachen, dazu Hundebellen, zwei Betten mit purpurnen Vorhängen, an unseren Füßen statt der englischen Pantoffeln schottische Holzschuhe, Tee mit Honig und Kartoffelkuchen, eine enge, gewundene Holztreppe, auf der uns die Magd mit Schnaps entgegenkam, trostloser Wolkenzug am Himmel und trotz all des Wind- und Wasserlärms, trotz des Knecht-Gesprächs und Türklappens ist es still, still und sehr einsam.“ (Musik wieder hoch)

Diesen Reisebericht Felix Mendelssohn-Bartholdys habe ich unterlegt mit der Hebriden-Ouvertüre Opus 26, es spielte das London Symphony Orchestra, dirigiert von John Eliot Gardiner.

Zu unserer Fantasie fis-Moll! Wie bei den vom Norden inspirierten verhangenen, dunkel dramatischen Werken herrscht auch in dieser fis-Moll-Phantasie das Düstere, Melancholische, zuweilen unheimlich Mysteriöse vor. Rauschhafte Arpeggien sorgen für einen unstillen Beginn in Form einer Novelle. Dann folgt das einem schottischen Volkslied nachempfundene Hauptthema in fallendem Duktus.

#### **Musik 15**

**Felix Mendelssohn: Klangbeispiel aus der Fantasie fis-Moll op. 28**

**Matthias Kirschner (Klavier)**

Mendelssohn selbst schien dieses Werk ausgesprochen wertgeschätzt zu haben. Er widmete es seinem Freund und früheren Klavierlehrer Ignaz Moscheles. Hören Sie den ersten Satz daraus: Con moto agitato – Andante, in einer Aufnahme mit Matthias Kirschner.

## **Musik 16**

### **Felix Mendelssohn Bartholdy: 1. Satz aus der Fantasie für Klavier fis-Moll op. 28 (Sonate écossaise)**

#### **Matthias Kirschnerreit (Klavier)**

Hier verklang soeben der erste Satz von Mendelssohns fis-Moll-Phantasie, Opus 28, gespielt von Matthias Kirschnerreit, der auch am Mikrofon sitzt.

Nun, den lichten Mendelssohn, den brillanten Pianisten, der sich in seiner Erregung auch stets durch extreme Tempi definiert, erleben Sie im nun folgenden Bravourstück, dem Rondo Capriccioso. Aber bei aller brillanten Virtuosität ist bei Mendelssohn der poetische Gedanke stets vorherrschend. Seine Pianistik baut auf den Techniken seiner Vorbilder auf: Skalen, Arpeggien, gebrochene Akkorde. In seiner Eleganz und Anmut setzt Mendelssohn Johann Nepomuk Hummel und Weber fort. Gegenüber einem Erweiterer, Erfinder neuartiger pianistischer Spieltechniken, einem Visionär wie Franz Liszt, hatte er hingegen große Vorbehalte, wie er 1840 schrieb. Ich zitiere:

„So wild, so wenig überlegt und so unordentlich wie ein Genie nur sein kann. Aber eben dazu gehören für mich vor allen Dingen die eigenen musikalischen Gedanken, die ich bei ihm vermissem.“ Soweit Mendelssohn über Franz Liszt.

Wir konstatieren: Mendelssohn orientiert sich in seinen Klavierkompositionen einerseits an der kontrapunktischen Vollendung Bachs, er sucht die ausgewogenen Proportionen eines Mozart, so wie auch die dramatische Energie Beethovens. Ihm aufgrund dieses Stilbewusstseins mangelnde Tiefe vorzuhalten, dass seine Musik allzu glatt und allzu oberflächlich schön sei, stellt für mich eine böse Verkennung seines Genies dar.

Im Booklet meiner eingangs erwähnten ersten CD aus dem Jahre 1989 schrieb ich im Beiheft über Mendelssohn, dass ich ihn mit einer „Laubwald-Romantik“ assoziiere, sehr wohl zu allem Abgründigen in der Lage, aber stets Contenance bewahrend. Hören Sie das Rondo Capriccioso E-Dur, Opus 14 und lassen Sie sich ein auf diese tiefempfundene reine Musik. Mendelssohn sagte einmal: „ich kann nur schreiben, was ich auch fühle“. Es spielt Elena Kuschnerova.

## **Musik 17**

### **Felix Mendelssohn Bartholdy: Rondo capriccioso für Klavier E-Dur op. 14**

#### **Elena Kuschnerova (Klavier)**

Ein Live-Mitschnitt aus dem Jahre 2001 aus dem Weinbrenner-Saal Baden-Baden. Hier spielte Elena Kuschnerova das Rondo Capriccioso, Opus 14 von Felix Mendelssohn-Bartholdy.

Ich möchte die heutige Ausgabe der Musikstunde zur Klaviermusik Mendelssohns mit einem wahrscheinlich ziemlich unbekanntem Charakterstück aus seinem Opus 7, mit „Sehnsüchtig“ überschrieben, beenden. Dieses nachdenkliche Werk im Stile eines „Liedes ohne Worte“ soll auf die morgige Sendung hinweisen, in der eben Mendelssohns „Lieder ohne Worte“, versehen mit dem provokanten Titel „Lieder ohne Werte“ im Mittelpunkt stehen werden. Morgen werde ich sie hier mit schier unerträglichen Kommentaren unter anderem Richard Wagners konfrontieren.

Aber, halten wir es letztlich lieber mit Robert Schumann.

Er sagte über Mendelssohn-Bartholdy:

„Er ist der Mozart des 19. Jahrhunderts, der hellste Musiker, der die Widersprüche der Zeit am klarsten durchschaut und zuerst versöhnt.“

Am Mikrofon verabschiedet sich Matthias Kirschner. Benjamin Frith spielt aus den Charakterstücken Opus 7: „Sehnsüchtig“.

### **Musik 18**

**Felix Mendelssohn Bartholdy: „Sehnsüchtig“ aus den Charakterstücken op. 7**

**Benjamin Frith (Klavier)**